

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 11. März 1988

Nr. 49 (5 677)

Preis 3 Kopeken

## Die Jugend bleibt gern im Dorf

Das Kollektiv des Sowchos „Tscherwony“ im Gebiet Kokschatow ist für seine Leistungen mehrmals mit Staatsauszeichnungen gewürdigt worden. Dieser Agrarbetrieb ist in das Ehrenbuch der Kasachischen SSR und in das Ehrenbuch der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eingetragen. Wiederholt wurde es mit Ehrenurkunden und Roten Wanderfahnen im Republik- und im Gebietsmaßstab ausgezeichnet. Allein Ehrenplakette der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR hat es rund 15 im Besitz. Doch von besonderem Wert ist für das Kollektiv die Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol für die Leistungen bei der Viehüberwinterungsperiode im Vorjahr. Denn nachdem man den Sowchos im 11. Planungsjahr reorganisiert hatte, reduzierte sich die Arbeiterzahl auf rund 300 Mann. Der Schweinebestand schrumpfte um ganze 40 Prozent zusammen, was jährlich immerhin 900 Tonnen Fleisch ausmachte. Die Schweinezüchter ließen jedoch einen Produktionsrückgang nicht zu. Die Fleischproduktion stieg hingegen in diesem Planungsjahr um rund 80 Prozent. Dieser Produktionszuwachs ist vor allem dank der Entwicklung des Wohnungsbaus, der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Dorfeinwohner und der Intensivierung der Produktion erreicht worden.

Noch vor der Aufteilung des Agrarbetriebs gab es hier 2.080 Einwohner. Gegenwärtig sind es schon 2.200. Somit haben die Erfahrungen dieses Agrarbetriebs die Meinung widerlegt, daß das Kaderproblem in einem Sowchos, der ganz nahe an einem Rayonzentrum liegt, kaum zu lösen sei. Denn im Rayonzentrum gibt es mehrere Betriebe, wo die Arbeitsbedingungen für die Sowchosarbeiter viel leichter und verlockender sind. In der Rayonsiedlung gibt es einen großen Eisenbahnknoten, ein Fleischkombinat, einen Getreidespeicherbetrieb, ein Reparaturwerk, ein Betonwerk, eine Molkerei, zwei Kraftwerksbetriebe und eine mobile Baukolonne. Doch trotz dieses Umstands bleibt die Beschäftigtenzahl im Sowchos ziemlich stabil.

Unlängst traf im Sowchos noch eine freudige Nachricht ein. Für die großen Leistungen im Vorjahr wurde sein Kollektiv mit der Ro-

ten Wanderfahne des Gebiets gewürdigt. Was ist die Anziehungskraft für die Dorfbewohner hier, und was hilft ihnen, ständig sichtbare Fortschritte zu erreichen? Den Schlüssel dazu halten die Sowchosarbeiter selbst in der Hand. Zu dieser Erkenntnis ist man vor allem durch die Neugestaltung der Lebens- und Arbeitsbedingungen gelangt. Denn heute steht ein jeder, daß er mit seiner Arbeit zum gemeinsamen Wohl beisteuert, und daß diese Feststellung nicht nur in Worten, sondern auch in Taten zum Ausdruck kommt.

Der Sowchos hat eine Bauabteilung, in der 12 Baubrigaden wirken. Den 80 Bauarbeitern helfen im Sommer die Oberschüler und Rentner. Auch mit dem Baumaterial hat man hier keine Sorgen. Aus der Kesselschlacke aus dem Fleischkombinat werden jährlich 200.000 Schlackensteine gefertigt, die rund 800.000 Ziegel ersetzen. Das Bauholz wird von den Partnern aus dem Gebiet Swerdlowsk angeliefert. Sie erlauben dafür Samengeräte. Über 600 Kubikmeter Holz liefert man aus dem Gebiet Krasnojarsk. Hier hat man auf Kooperationsgrundlage mit anderen Agrarbetrieben des Rayons einen Holzbeschaffungsabschnitt gegründet. Allein dank diesen Maßnahmen hatte der Sowchos im Vorjahr 18 Wohnungen gebaut.

Auch der Dienstleistungssphäre wird im Sowchos die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Das Handelszentrum mit verschiedenen Verkaufsstellen bietet den Einwohnern die notwendigen Waren. Die medizinische Betreuung ist gehörig gestaltet. Die Ärzte bekommen ihr Gehalt vom Sowchos. Außerdem steht den Sowchosarbeitern ein eigenes Betriebskino zur Verfügung.

Die Erziehung der Schüler zur Arbeit in der Schulproduktionsbrigade verhilft zur erfolgreichen Lösung des Problems des Arbeiter Nachwuchses. Im Sommer sind die Schüler im Garten, auf dem Bauabschnitt, in der Reparaturwerkstatt oder auf der Farm im Einsatz. Auf diese Weise bekommen die Schüler schon nach Schulabschluss die notwendigen Fertigkeiten für den gewählten Beruf.

Die Fürsorge für die Menschen und die ständige Entwicklung des sozialen Bereiches fördern auch einen stetigen wirtschaftlichen Leistungsanstieg.

Eugen KOCH,  
ehrentätiger Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Kokschatow

## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten seit Jahresbeginn die Reparaturschlosser des Sowchos „Buranowski“ im Gebiet Ostkasachstan. Die neue Form der Arbeitsorganisation hat die Arbeitseffektivität zusehends erhöht. Im ersten Quartal dieses Jahres wollen die Reparaturarbeiter 31 Traktoren überholen. Der Zeitplan der Reparaturen wird gegenwärtig strikt eingehalten.

In hohem Gewichtsstand liefern die Viehzüchter des Tschokan-Kolchos im Gebiet Taldy-Kurgan die Tiere an die Annahmestellen. Die Mastrinder gehen im Durchschnitt mit rund 426 Kilogramm Lebendgewicht über die Waage. Die Planaufgaben bei Fleischlieferungen im ersten Quartal sind im Kolchos mit einem Monat Zeitvorsprung erfüllt worden. Die Viehzüchter wenden bei der Mast der Jungtiere weitgehend die fortschrittlichen Erfahrungen an.

Hohe Steigerungsraten erzielt seit Jahresbeginn die Dreherbrigade von W. Winterholler aus der Maschinenfabrik Karaganda. Ihre Monatsprogramme haben die Arbeitsaktivisten mit rund drei Prozent Leistungsanstieg abgerechnet. Als Wettbewerbsinitiatoren haben sich die Dreher vorgenommen, die Planaufgaben für drei Jahre zum 70. Jahrestag des Komsomol zu bewältigen. Die Arbeitsproduktivität soll inzwischen um nahezu sechs Prozent gesteigert werden.

Aufbauend auf den guten Ergebnissen des Vorjahres, haben die Farmarbeiter des Kolchos „Trudowik“ ihre Leistungen in der Milchproduktion noch mehr gesteigert. Der Produktionszuwachs im Januar dieses Jahres ist wesentlich höher als im Vorjahr und hat gegenüber dem entsprechenden Zeitraum rund 370 Dezentonnen Milch erreicht. Die Milchleistung sind um 33 Kilogramm Milch je Kuh gestiegen.

Im Leistungsvergleich unter den Farmkollektiven des Kolchos haben die Viehzüchter der zweiten Milchfarm im Januar die besten Kennziffern erreicht. Wettbewerbsleiterin unter den Melkerinnen des Kolchos ist Irma Blum, die im vergangenen Monat 285 Kilogramm Milch je Kuh ihrer Gruppe erhalten hat. Nur um ein weniges steht ihr der Melker Andreas Feisinger nach.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul



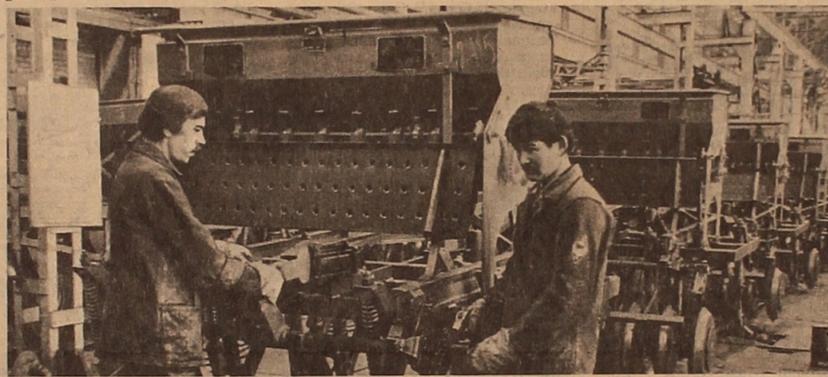
Das Werk „Kasachselmasch“ hat die Produktion der neuen Sämmaschinen SSR-6 und SSS-12 aufgenommen. Diese Sämmaschinen sind leistungsfähiger und zuverlässiger als ihre Vorgängerin SSS-21. Außerdem weisen sie eine höhere Manövrierfähigkeit auf. Nicht alles verläuft zur Zeit reibungslos, die Technologie muß sozusagen „in voller Fahrt“ gemeistert werden, und die kompletierenden Einzelteile treffen nicht immer rechtzeitig ein. Doch das Kollektiv ist optimistisch gestimmt: Die neuen Sämmaschinen werden von höchster Qualität sein. Das wird auch der Tätigkeit des Betriebs unter den Bedingungen der vollstündigen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Eigenfinanzierung zugute kommen.

Unsere Bilder: Leonid Rickel, einer der Besten bei der Meisterung der neuen Produktion; neue Sämmaschinen auf laufendem Band.

Fotos: Heinrich Frost

## Eine effektive Kreuzung

Mehrere Tonnen Rindfleisch erbrachte den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Panfilow im Gebiet Taldy-Kurgan die Befolgung der Empfehlungen des Kasachischen Technologischen Forschungsinstituts für Viehwirtschaft. Hier wurden die Rinder der örtlichen Rasse und der Rasse „Santa Gertruda“ gekreuzt. Die Bullenkälber-Mischlinge sind wenig empfindlich gegen die Sommerhitze und blutsaugende Insekten und fressen gern Grobstängelpflanzen. Das wichtigste, was man erzielt hat, sind die tagesdurchschnittlichen Gewichtszunahmen.



## Man sorgt hier für Ertragssteigerung

Aufbauend auf den guten Ergebnissen des Vorjahres, haben die Farmarbeiter des Kolchos „Trudowik“ ihre Leistungen in der Milchproduktion noch mehr gesteigert. Der Produktionszuwachs im Januar dieses Jahres ist wesentlich höher als im Vorjahr und hat gegenüber dem entsprechenden Zeitraum rund 370 Dezentonnen Milch erreicht. Die Milchleistung sind um 33 Kilogramm Milch je Kuh gestiegen.

Im Leistungsvergleich unter den Farmkollektiven des Kolchos haben die Viehzüchter der zweiten Milchfarm im Januar die besten Kennziffern erreicht. Wettbewerbsleiterin unter den Melkerinnen des Kolchos ist Irma Blum, die im vergangenen Monat 285 Kilogramm Milch je Kuh ihrer Gruppe erhalten hat. Nur um ein weniges steht ihr der Melker Andreas Feisinger nach.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

## Brigadiere beispielgebend

Das Kollektiv der Kraftfahrzeugkolonne Nr. 2579 der Kraftverkehrsverwaltung des Gebiets Kustanai hat das zweite Jahr des Planungsjahrs mit einer bedeutenden Planüberbietung bei der Gewinnerwirtschaftung absolviert. Das hat ihm ermöglicht, schon seit Beginn dieses Jahres ohne große Schwierigkeiten zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Eigenfinanzierung überzugehen. Führend im Wettbewerb sind die Komsomol- und Jugendbrigaden der Meister im Lastzugfahren Paul Schipp und Nikolai Maidanez. Das Zweijahresprogramm des Planungsjahrs haben diese Kollektive zum 70. Jahrestag des Großen Oktober bewältigt.

Um die XIX. Unionsparteikonferenz würdig zu ehren, haben sich alle 50 Fahrer dieser Brigaden verpflichtet, das Programm der drei Jahre zum Tag der Eröffnung des wichtigsten Forums der Kommunisten unseres Landes zu erfüllen. Mit einem guten Beispiel gehen immer die Brigadiere voran. Paul Schipp hat im vorigen Jahr mit seinem KamAS mit Hängern 149.600 Tonnen Volkswirtschaftsgüter bei einem Plan von 86.200 Tonnen befördert und über 2.000 Liter Kraftstoff gespart.

„In dem einen Jahr der Arbeit unter neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung haben die Fahrer viel höhere Leistungen als im vorigen erzielt“, sagte der Leiter der Kraftfahrzeugkolonne Wladimir Chan. „Während im Januar des vorigen Jahres nur vier von den neunzehn Brigaden den Plan erfüllt haben, so sind es in diesem Jahr schon dreizehn. In erster Linie ist ein Oberplanerfolg von etwa 50.000 Rubel gebucht worden. Der Einsatzkoeffizient der Fahrzeuge ist höher geworden. Bereits Ende des vorigen und besonders seit Beginn dieses Jahres haben wir gespürt, daß nicht nur wir, sondern auch unsere Partner jetzt über jede Kopeke Buch führen. Sie bestellen weniger Kraftwagen, setzen aber dafür die vorhandenen effektiver ein.“

Mit der Einführung der vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitet man im Kollektiv an der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation der Kraftfahrer. Eine Brigade aus 25 Lastzugführern hat den Wunsch geäußert, nach dem Kollektivleistungsvertrag zu arbeiten.

Konstantin KAISER

## Rentabilität erhöht

In einem Monat, seitdem das Kollektiv des Trudowik „Sokolowdrol“ unter den Bedingungen der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitet, sind 300.000 Rubel Reingewinn gebucht worden, was 60 Prozent des gesamten Reingewinns für das ganze Jahr ausmacht. Welche Reserven hat das Kollektiv mobilisiert, als es zur Selbstfinanzierung und Eigenwirtschaftung überging? Recht viele; die allerwertigste Reserve darunter war aber der umsichtige und sparsame Verbrauch von Materialien und Ressourcen.

So schlugen die Ingenieure beispielsweise vor, die Bauele-

mente des Montageschaltens — die vorgefertigten Stahlbetonrinnen — nicht einmal, wie es die technologischen Vorschriften vorsehen, sondern zweimal zu nutzen. Diese Neueinführung beinträchtigt nicht im geringsten die Qualität der Erzeugnisse; dabei beläuft sich der Effekt dieser Maßnahme auf monatlich 90.000 Rubel.

In der Verwaltung „Promstroj“ gelang es den Baggerführern und Autofahrern, die zur Zeit in Brigaden vereint sind, dank dem Übergang zur Arbeit nach dem einheitlichen Leistungsvertrag, ihre Leistung fast zu verdoppeln.

Gottlieb WILHELM

## Beratung im ZK der KPdSU

Eine Beratung hat am 9. März im ZK der KPdSU stattgefunden, auf der Berichte des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidschans, K. M. Bagirov, und des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Armeniens, K. S. Demirtschow, über die in diesen Republiken im Zusammenhang mit den Ereignissen in Bergkarabach entstehende Lage entgegengenommen wurden.

Wie auf der Beratung unterstrichen wurde, wird die Lage in den genannten Republiken normalisiert, obwohl sie noch weiterhin eigene Komplikationen aufweist, heißt es auf der Beratung. Die Betriebe und Lehranstalten funktionieren. Die Verluste in der industriellen Produktion werden wettgemacht. Die öffentliche Ordnung wird aufrechterhalten. Die Verbrechen, die am 28. Februar 1988 in Sumgait begangen wurden, werden weiterhin untersucht.

Der Appell des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, an die Werktätigen, die Völker Aserbaidschans und Armeniens hat bei der Bevölkerung der Republiken nachhaltige Unterstützung gefunden. Arbeiter, Kolchosmitglieder und Studenten sehen die Erklärung des führenden Repräsentanten unserer Partei, komplizierte Fragen der Beziehungen zwischen den Nationalitäten können nur im Rahmen eines demokratischen Prozesses und der Gerechtigkeit gelöst wer-

den können, ohne eine noch so geringe Beeinträchtigung der internationalistischen Geschlossenheit der sowjetischen Völker zuzulassen und die wichtigsten Fragen des Schicksals des Volkes der Anarchie und Emotionen zu überlassen, als sehr zeitgemäß an.

M. S. Gorbatschow unterstrich auf der Beratung, daß es heute vor allem darauf ankommt, die Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik und der Festigung der Freundschaft des aserbaidschanschen und des armenischen Volkes, der Völker des sowjetischen Transkaukasiens und des ganzen Landes konsequent durchzusetzen. Jegliche Zuspitzung der Situation kann uns von den großen Errungenschaften der Völkerfreundschaft zurückwerfen, die unser Land in den sieben Jahrzehnten seiner Existenz erzielt hat.

Zugleich wurde den Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien Aserbaidschans und Ar-

meniens empfohlen, einen Komplex von langfristigen Maßnahmen zur Verbesserung der internationalistischen Erziehung der Werktätigen zu erarbeiten und koordiniert operative Fragen zu lösen, die die sozialökonomischen, sozialen, wissenschaftlichen, kulturellen, sprachlichen und anderen Aspekte der gegenseitigen Beziehungen dieser Republiken auf der Grundlage der Leninschen Prinzipien des Internationalismus betreffen.

Zum Abschluß der Beratung betonte M. S. Gorbatschow nochmals, daß keine einzige Frage der Umgestaltung hätte ohne ihre Einwirkung auf die Beziehungen zwischen den Nationalitäten gelöst werden kann, daß der Fortschritt der Umgestaltung eine einträgliche, beherrschende und geschlossene Arbeit aller Werktätigen, der Vertreter aller Nationalitäten der Sowjetunion erfordert.

An der Erörterung der Fragen auf der Beratung nahmen teil: A. A. Gromyko, J. K. Ligatschow, N. I. Ryschow, A. N. Jakowlew, P. N. Demirtschow, W. I. Dolgich, G. P. Rasumowski, A. I. Lukjanow sowie der Vorsitzende des Ministerrates der Aserbaidschanschen SSR, G. N. Seldow, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Armenischen SSR, G. M. Woskanjan, und der Vorsitzende des Ministerrates der Armenischen SSR, F. T. Sarkisjan.

## Pulsschlag unserer Heimat

Estnische SSR — Betriebseigener Laden

„RET-Technik“ — so heißt der neue betriebseigene Laden der Produktionsvereinigung „RET“ in Tallinn. Das Kollektiv des Betriebs ist der Ansicht, daß diese Verkaufsstelle für Rundfunkbauelemente vor allem der Umstellung des Betriebs auf vollständige wirtschaftliche Rechnungsführung und Eigenfinanzierung zu verdanken ist.

Was fanden die ersten Kunden der RET-Technik auf dem Verkaufstisch? Zahlreiche für Radiobastler unentbehrliche Waren: verschiedene Einzelteile, Bauelemente und Baueinheiten — kurzum, all das, was nach der Meisterung der neuen Produktion keine Anwendung gefunden hat. Früher wurden solche Produktionsrückstände einfach als Kosten gebucht und auf den Müll-

## Kommentar zum Thema

## Die politische Aufgabe der Lehrerschaft

Die Umgestaltung gewinnt an Tempo, sie umfaßt alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens. Heute braucht unsere Gesellschaft engagierte, modern denkende Menschen mit aktiver Einstellung zum Leben und zu allem, was sich in unserer Gesellschaft seit dem Aprilplenum vollzieht, Menschen, die sich für alles verantwortlich fühlen.

Die Formung eines solchen Menschen, die Erziehung der Jugend zur Bereitschaft, an allen revolutionären Umwandlungen im Lande aktiv und tatkräftig teilzunehmen — dies ist eine der wichtigsten Richtungen in der umfangreichen Tätigkeit unserer Partei. Davon zeugte ein übriges Mal das Februarplenum des Zentralkomitees der KPdSU. Zum Gegenstand der tief-schürfenden und allseitigen Analyse, der leidenschaftlichen und interessierten Diskussion auf dem Plenum wurde der Verlauf der Reform des Bildungswesens unseres Landes. Viel Bedeutung wurde den wachsenden Aufgaben der Partei bei der Lösung der entscheidenden Probleme der Schule beigemessen.

Das Plenum über diese, jeden Sowjetmenschen angehenden Fragen ging eine vielfältige und gründliche Forschungsarbeit voraus, an der sich neben Parteiorganen Wirtschaftler und Vertreter der Öffentlichkeit mit ihren Ideen und Vorschlägen beteiligten.

Das Bildungssystem des Landes ist dem sowjetischen Volk die Antwort auf viele Fragen schuldig: Warum hat die Schule, die heute jedem jungen Menschen Mittelschulbildung gewähren muß, deren Niveau so herabgesetzt, daß ihre Absolventen vielerorts außerstande sind, die Barrieren der Aufnahmeprüfungen an eine Hochschule ohne Sondervorbereitung zu überwinden? Warum sind die Abgänger der Hochschule nicht vorbereitet, die immer komplizierter werdenden Fragen der Industrie, der Landwirtschaft, sämtlicher Gebiete der gesellschaftlichen Entwicklung zu lösen? Warum muß die Schule ihr sonst nicht eigene Aufgaben lösen und den Schülern Arbeiterberufe vermitteln? Warum herrscht im sowjetischen Bildungswesen die so verurteilte Gleichmacherei, wenn die Begabung und das Talent des einzelnen Schülers bzw. Studenten nicht berücksichtigt geschweige denn gefördert wird? usw., usw.

Fragen über Fragen. Wassili Graß, verdienter Lehrer der Kasachischen SSR aus Nordkasachstan, ist der Meinung, daß die bestehenden Lehrpläne und Programme heute als Hemmschuh für die Entwicklung des Bildungswesens und vor allem seiner Individualisierung wirken. „Die Programme dürfen keinesfalls den Schaffensdrang der Lehrer, die schöpferische Suche der Pädagogen und Schülerkollektive hemmen. Nur dann kann der Lehrer seine individuellen Eigenschaften sowie die persönlichen Neigungen und Interessen voll und ganz entfalten und in den Dienst der gemeinsamen Sache des Volkes stellen.“

Der erfahrene Pädagoge hat Recht. Die sowjetische Schule hat das Interesse für die einmalige und teure Individualität des Einzelnen eingebüßt. Diese Grundforderung ist in den letzten Jahren dermaßen vereinfacht und formalisiert worden, heißt es im Bericht des Genossen Ligatschow auf dem Plenum, daß die Schule im Rahmen der bürokratischen Einheitslichkeit versteinert ist. Das ist eine direkte Verletzung des Grundprinzips des Sozialismus, „von jedem nach seiner Begabung.“

„Ein wahrer Sozialismus, der seine Werte kompromißlos verteidigt, ist mit einer Standardisierung der Arbeitsformen und -verfahren sowie mit der Unifizierung der Gedanken, des Verhaltens und der Handlungen unvereinbar. Mehr Sozialismus bedeutet auch eine größere Vielfaltigkeit, wo die Wahrheit nicht diktiert, sondern durch demokratische Mittel in einer offenen und ehrlichen Gemütsüberstellung von Argumenten ermittelte und durch die sozialistische Praxis geprüft wird“, heißt es im Bericht. Von diesen Positionen aus

## RSFSR — Neue Aggregate des „Amurlitmasch“

Das im Betrieb „Amurlitmasch“ gebaute neue Aggregat ermöglicht es, das Putzen von dünnwandigen Stahl- und Grauguß in den Hüttenbetrieben des Landes zu beschleunigen. Dieser Tage hat man hier mit der Serienproduktion dieser Maschine begonnen.

Bei der Entwicklung dieser Neuerung hat man originelle technische Lösungen angewandt, die die Reibflächen der Teile verringern halfen. Dadurch ist der Verbrauch an Elektroenergie reduziert und die Funktionstüchtigkeit der Maschine erhöht worden. Die Arbeitsproduktivität ist dabei auf das 1,5fache gesteigert.

Zur Zeit werden im Betrieb mehrere weitere neue Modelle für die Serienproduktion vorbereitet. Eines davon ist zur Bearbeitung von Gasballons bestimmt, die an Kraftwagen installiert werden.

# Wege, die zum Ziel führen

### Gespräch mit dem Minister für Autostraßen der Kasachischen SSR Schamil Bekbulatow

Zunächst bitte ein paar Worte über den Zustand der Autostraßen in unserer Republik.

Die Volkswirtschaft Kasachstans ist allseitig entwickelt. Die klimatischen und anderen natürlichen Bedingungen sind hier sehr mannigfaltig, das Territorium ist riesengroß. Darauf ist auch die große Bedeutung der Autostraßen zurückzuführen. Zur Zeit werden 80 Prozent aller Güter und Fahrgäste, die über Landtransportmittel in Anspruch nehmen, über Autobahnen befördert. Nicht von ungefähr mißt das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans dem Problem der Straßenbaus die gleiche Bedeutung bei wie der Realisierung des Lebensmittel- und Wohnungsbauprogramms sowie des Programms der Entwicklung der Produktion von Konsumgütern und Dienstleistungen für die Bevölkerung.

Im Volksmund heißt es: Nicht der Weg führt uns, sondern der Weg. Doch gut führt es sich nur auf einem guten Weg. Das Fehlen zu jeder Jahres- und Tageszeit sowie bei jedem Wetter bequemer und zuverlässiger Fahrmöglichkeiten für Kraftwagen wirkt sich negativ auf buchstäblich alle Bereiche unseres Lebens aus — den ökonomischen, sozialen, psychologischen und natürlich auch den politischen.

Das Autostraßennetz des öffentlichen Verkehrs beträgt in Kasachstan jetzt 96 000 Kilometer. Davon haben 80 000 eine feste Decke. Ihre Gesamtlänge vergrößert sich jährlich um 1 600 bzw. 1 100 Kilometer. Doch die Interessen der Volkswirtschaft erfordern ein noch höheres Tempo des Straßenbaus.

Was haben Sie diesbezüglich konkret im Auge?

Man muß in erster Linie die unbefestigten Wegstrecken der Gebietszentren verbindenden Autostraßen beseitigen, deren Gesamtlänge etwa 1 000 Kilometer beträgt. Das wird deren Einbeziehung in das einheitliche Verkehrsnetz des Landes gewährleisten. In Zeit muß auch die entstehende Ungleichmäßigkeit in der Entwicklung des Autostraßennetzes verschiedener Regionen sowie Natur- und Klimazonen überwunden werden. In Westkasachstan ist beispielsweise der Anteil der Wege mit fester Decke beträchtlich niedriger als im Republikdurchschnitt. Es muß auch der Bau guter Anfahrtsstraßen zu 4 von den insgesamt 223 Rayonzentren sowie zu 151 der Kolchos- und Sowchoszentral-siedlungen abgeschlossen werden.

Die Verkehrsdichte steigt, die Zahl der Schwerlastwagen nimmt zu. Das führt ohne erhöhten Deckenverschleiß der Straßen herbei. Deshalb wird das Problem der Straßeninstandhaltung immer aktueller. Ihr Bilanzwert übertrifft übrigens 6 Milliarden Rubel. An den Autostraßen gibt es nach wie vor viel zu wenig Bauten und Anlagen für Autoservise.

Zur Lösung Ihrer Probleme wird natürlich auch die Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus beitragen. Im Vorjahr ist Ihr Ministerium als erstes unter den Autostraßenministerien des Landes zu den neuen Arbeitsbedingungen übergegangen. Was hat das Ihnen eingebracht?

Ich möchte präzisieren. Im vergangenen Jahr arbeiteten wir tatsächlich auf neue Art, aber lediglich nach den Prinzipien der Eigenfinanzierung. Zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung sind wir erst im Januar dieses Jahres übergegangen. Doch was hat uns die Arbeit auf neue Art gebracht? Im Vorjahr hat unsere Branche ihren Plan der Inbetriebnahme und Instandsetzung der Autostraßen erfüllt und ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr erzielt. Dabei sei besonders hervorgehoben, daß auch der Plan des Wohnungsbaus zu 144,9 Prozent erfüllt wurde. Im Ergebnis konnten 2 100 Familien neue Wohnungen beziehen. Der überplanmäßige Gewinn betrug 9,4 Millionen Rubel. Besonders erfreulich ist es, daß diese Erfolge ohne Vergrößerung der Beschäftigtenzahl und mit denselben Kapazitäten errungen wurden.

Das hat Ihnen geholfen, sich besser für die Umgestaltung auf wirtschaftliche Rechnungsführung und Eigenfinanzierung vorzubereiten, nicht wahr?

Das hat unser Selbstvertrauen gestärkt. Zugleich realisierten wir einen größeren Maßnahmenkomplex zur Vervollkommnung der Organisationsstruktur des Systems und zur Erweiterung der Selbstständigkeit der Struktureinheiten gemäß dem Gesetz über den staatlichen Betrieb. So wurden anstelle der zwei Straßenbetriebsorganisationen, die jeweils für den Zustand der Unions-, Republik- und örtlichen Autostraßen verantwortlich waren, in jedem Gebiet je eine Produktions- und Betriebsverwaltung geschaffen, die für das Autostraßennetz ihres Gebiets volle Verantwortung tragen.

Die Zusammenlegung der Organisationen hat es ermöglicht, die Zahl der Struktureinheiten, die sich mit dem Straßenbetrieb befassen, von 33 auf 21 und die Zahl der Straßenbenutzungsstellen um mehr als ein Drittel zu verringern und andererseits das Niveau der Produktionskonzentration um mehr als das 2,5fache zu steigern. Auf der Basis der 36 Industriebetriebe wurden 11 Produktionsvereinigungen sowie eine Forschungs-Produktions-Vereinigung geschaffen. Dank diesen Maßnahmen ist das Niveau der Produktionskonzentration fast um 3fache gestiegen.

Die Betriebe und Organisationen des Systems lassen sich jetzt von einem Fünfjahrplan leiten, der aufgrund stabiler Normative ausgearbeitet ist. Bei der Einschätzung der Arbeit werden die wertmäßigen und die Bruttokennziffern nicht mehr in Betracht gezogen. Ausschlaggebend ist jetzt eine prinzipiell neue Kennziffer — der einwandfreie Zustand der Autostraßen. Sie wird einmal im Quartal von einer Sonderkommission unter Beteiligung von Vertretern der örtlichen Sowjets, der Kraftverkehrsbetriebe und der staatlichen Kraftfahrzeuginspektion ermittelt.

Das hat die Sachlage maßgeblich verbessert. Im elften Planjahr wurden 11 Prozent aller Autostraßen instand gesetzt; der Aufwand der Geldmittel stieg dabei um 35 Prozent. Im laufenden Planjahr sollen 27 Prozent der Autostraßen ausgearbeitet werden; der Aufwand von Geldmitteln wird sich aber nur um 14 Prozent vergrößern.

Berechnungen zeigen: die Eigenfinanzierung des Zweiges erfordert eine Reduzierung der Selbstkosten bei der Ausbesserung der Autostraßen um 20 Prozent und eine Steigerung des Gewinns um 12 Prozent. Daraus folgt, daß man die Zahl der nichtrentablen Betriebe sowie die Stützmittel für solche Betriebe sprunghaft verringern muß.

Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

Die Rede ist von den Kir-Ab-lagerungen. In den nächsten drei Jahren soll deren Gewinnung von 100 000 auf 4 Millionen Tonnen und das Ausmaß des Straßenbaus mit deren Anwendung von 200 bis auf 4 000 Kilometer im Jahr gesteigert werden. Im Beschluß ist auch die Rekonstruktion von 24 Asphaltbetonwerken für die Produktion von mineralischen Kirmengemischen sowie 14 Komplexe zur Abnahme, Lagerung und Auslieferung von Kir vorgesehen. Das wird uns die Möglichkeiten geben, allein im laufenden Planjahr fünf die Strecke der Autostraßen mit Schwarzdecken auf 1,5fache zu verlängern. Die Selbstkosten der Beförderung von Gütern auf diesen Straßen sind bekanntlich um 50 Prozent niedriger als auf den Straßen mit Kiesdecke. 1987 wurden unter Ausnutzung natürlicher bituminöser Mineralmassen bereits 607 Kilometer Autostraßen gebaut, während es im ganzen elften Planjahr nur 108 Kilometer waren. Der ökonomische Effekt betrug dabei 4 Millionen Rubel; das ist etwa zweimal mehr, als in den beiden vorigen Jahren.

Das Gespräch führte Vitali KAUFMANN

„Schon seit mehr als zehn Jahren arbeitet unser Kolchos unter den Bedingungen der Selbstfinanzierung“, erzählt der Kolchosvorsitzende Karl Blatz. „Das Kollektiv bringt es fertig, ausreichend Mittel für die erweiterte Reproduktion sowie für die Verwirklichung eines umfangreichen Sozialprogramms zu erarbeiten. Gegenwärtig wissen wir auf unserem Konto über acht Millionen Rubel frei verfügbarer Geldmittel.“

„Vergleicht man unsere vorjährigen Ergebnisse mit den Leistungen im Jahre 1985 — damals konnte der Kolchos über 5 Millionen Rubel Eingewinn verbuchen — so bekommt man den Eindruck, daß der Kolchos seine Positionen aufgegeben hat“, führt der Vorsitzende weiter aus. „Denn ist es aber in Wirklichkeit nicht so. Man muß dabei auch in Betracht ziehen, daß das Jahr 1985 sehr günstig hinsichtlich der Witterung war. Dafür wurde das vorjährige Jahr zum Prüfling für unsere Ackerbauern: Im Sommer war es drückend heiß und der Herbst brachte uns langanhaltende Regen, was die Erfüllung des Lieferplans bei Getreide behinderte. Selbstverständlich wirkte sich das auf die Gesamtergebnisse der Arbeit des Kolchos negativ aus. Am Rande sei bemerkt, daß der Lieferplan bei Getreide für zwei Jahre des laufenden Fünfjahrplans von den Kolchosbauern doch erfolgreich bewältigt wurde.“

Nein, Karl Blatz sucht nicht alle Mierfolge der Mutter Natur in die Schuhe zu schieben. Der Kolchos verfügt nach wie vor über unerschlossene Reserven zur Vergrößerung der Getreideproduktion, die in der Steigerung der Arbeitsqualität sowie in der Festigung der technologischen Disziplin verborgen liegen. Deshalb erlernen die Spezialisten und Mechanistoren die Ökonomie und die Intensivtechnologie emsig in verschiedenen Lehrgängen. 1988 beabsichtigt man im Kolchos, Getreidekulturen nach der fortschrittlichen Technologie auf größeren Flächen anzubauen. Dabei bleibt die Viehzucht der führende Wirtschaftszweig.

Zieht man einen Vergleich zwischen den Kennwerten der Tierproduktion von 1985 und vom Vorjahr, so spricht das Ergebnis zugunsten des letzteren. In den zwei Jahren vermochten es die Farnarbeiter, die Milch- und Fleischproduktion hauptsächlich durch die Steigerung der Tierleistungen zu vergrößern. So überschritt beispielsweise der Jahresmilchertrag je Ferkelkuh die 3 000-Kilogramm-Grenze. Diese Kennziffer, wie übrigens auch eine ganze Reihe von anderen, zeugen davon, daß der Kolchos bei der Entwicklung der Viehzucht einen großen Fortschritt gemacht hat.

Unser Gespräch mit dem Kolchosvorsitzenden fand vor der Rechenschaftslegung des Parteikomitees statt. Deshalb fiel es mir schon leichter, mich in den Informationen zu orientieren, die der Sekretär des Parteikomitees Viktor Morgenstern der Versammlung unterbreitete. Während der Rechenschaftslegung erörterte man die erste Frage — die Leitung der Kolchosbauern bei der Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus.

Dabei enthielt der Rechenschaftsbericht viele interessante Tatsachen, obwohl es dem Sekretär des Kolchosparteikomitees auch nicht gelang, allen Fragen, die zur Erörterung standen, in gleichem Maße gerecht zu werden. Viktor Morgenstern gestand offen, daß es ihm viel leichter fiel, über rein wirtschaftliche Fragen zu sprechen; allerdings hätte ein ähnliches Gespräch, wie es früher schon oft der Fall war, wenig genützt. Deshalb gab sich der Sekretär des Parteikomitees Mühe, in seinem Rechenschaftsbericht die Fragen der Wirtschaftsführung im Kontext der Parteilarbeit zu behandeln. Eine derartige Akzentverlagerung in der Struktur des Rechenschaftsberichts rief Schwierigkeiten bei den Kommunisten hervor, die sich an der Erörterung der Frage beteiligten. Man sah es ihnen an, daß ihnen leichter gewesen wäre, gewohnheitsgemäß über Tonnen, Prozente und Pläne sowie über die Produktion und den Verkauf von Erzeugnissen zu sprechen. Aber der Rechenschaftsbericht war so aufgebaut, daß die Menschen aufgefordert wurden, über ihre Arbeitskollektive sowie auch darüber zu sprechen, wie sie sich an der Umgestaltung beteiligten und wie sie die Umgestaltung als solche verstehen. Mit einem Wort, von jedem Arbeiter und Kommunisten wurde die konkrete und genaue Einschätzung seiner Arbeit sowie der Arbeit seiner Kollegen erwartet. Und es war alles andere als leicht, eine objektive Wertschätzung zu liefern, was der Verlauf der Versammlung eindeutig bestätigte. Eines sind viele Menschen noch nicht imstande, die Sachlage objektiv zu erfassen, und andererseits brachten es nicht alle fertig, die Wahrheit offen auszusprechen und das Kind sozusagen beim Namen zu nennen. Zugleich — und das war nicht zu übersehen — fiel das Bestreben aller Diskussionsnehmer ins Auge, kritisch und selbstkritisch über das Wichtigste zu sprechen, indem sie die erzielten Ergebnisse einer Analyse unterzogen. Ja, der Kolchos kann auf manche Leistungen stolz sein. Zur Zeit gehört er mit zu den führenden Agrarbetrieben im Gebiet Pawlodar. Aber die Menschen sprachen vielmehr über die Reserven zu einer weiteren Steigerung der Produktion sowie über den Platz eines Kommunisten bei der Umgestaltung.

Zugleich wurde auf der Versammlung unterstrichen, daß die Parteiorganisation noch vieles zu leisten hat, um ihren allseitigen Einfluß auf das Kollektiv zu verstärken. So gibt es noch im Kolchos Arbeitsabschnitte, in denen die Rolle der Kommunisten noch bei weitem nicht den Forderungen entspricht. Zu solchen Abschnitten gehören vor allem in den Kolchosabteilungen befindliche Brigaden und Farmen. Daher ist es kein Zufall, daß ihre Produktionskennziffern etwas unter denen der Farmen in der Zentrale liegen. „Woran mag das liegen?“, fragten sich die Teilnehmer der Versammlung. Viele beantworteten diese Frage wie folgt: „Die Arbeitsbedingungen in den Abteilungen sind schlechter, auch die sozialen Fragen werden langsamer gelöst. Um die Sachlage zu verbessern und die Menschen für die Arbeit auf den Farmen der entfernt liegenden Dörfer zu gewinnen, muß man mehr Wohnungen sowie Produktionsgebäude bauen.“ Der Kolchosvorsitzende Karl Blatz gab solchen Stimmen recht und berichtete der Versammlung darüber, daß der Kolchosvorstand schon eine ganze Reihe von Maßnahmen einleitete, die die Verwirklichung des besagten Programms zum Ziele haben.

„Die Umgestaltung“, so hieß es auf der Versammlung, „ist eine weitere Entfaltung der Demokratie, die Stimulierung der Initiative, Publizität sowie die Verengung der Disziplin. In allen obengenannten Richtungen wird im Kolchos zielstrebig gearbeitet. So werden beispielsweise Wahlen von Abteilungsleitern und Brigadiere sowie von anderen Leitern der mittleren Ebene durchgeführt. Die meisten solcher Kollektive haben gute Arbeitsergebnisse zu verzeichnen.“

Mir blieb die Rede des Vorsitzenden des Dorfsowjets Otto Ebert in Erinnerung. Er sprach über die internationalistische und patriotische Erziehungsarbeit unter der Jugend. In dem multinationalen Agrarbetrieb arbeiten gegenwärtig etwa 2 000 Deutsche, über 300 Kasachen und ebenso viele Russen und Ukrainer. Vertreter jeder dieser Nationalität sind zahlenmäßig in den Leitungsgremien vertreten. Das Parteikomitee wird sich in seiner Arbeit von dieser Forderung auch weiterhin leiten lassen. Dabei formt allein die gemeinsame Lebensweise im Kolchos bei den Menschen das Gefühl der gegenseitigen Achtung gegenüber den Vertretern anderer Nationalitäten.

In der Versammlung wurden auch andere Fragen einer weiteren Vertiefung der Umgestaltung erörtert.

Juri MARKER,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Pawlodar

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

Die Rede ist von den Kir-Ab-lagerungen. In den nächsten drei Jahren soll deren Gewinnung von 100 000 auf 4 Millionen Tonnen und das Ausmaß des Straßenbaus mit deren Anwendung von 200 bis auf 4 000 Kilometer im Jahr gesteigert werden. Im Beschluß ist auch die Rekonstruktion von 24 Asphaltbetonwerken für die Produktion von mineralischen Kirmengemischen sowie 14 Komplexe zur Abnahme, Lagerung und Auslieferung von Kir vorgesehen. Das wird uns die Möglichkeiten geben, allein im laufenden Planjahr fünf die Strecke der Autostraßen mit Schwarzdecken auf 1,5fache zu verlängern. Die Selbstkosten der Beförderung von Gütern auf diesen Straßen sind bekanntlich um 50 Prozent niedriger als auf den Straßen mit Kiesdecke. 1987 wurden unter Ausnutzung natürlicher bituminöser Mineralmassen bereits 607 Kilometer Autostraßen gebaut, während es im ganzen elften Planjahr nur 108 Kilometer waren. Der ökonomische Effekt betrug dabei 4 Millionen Rubel; das ist etwa zweimal mehr, als in den beiden vorigen Jahren.

Das Gespräch führte Vitali KAUFMANN

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

Die Rede ist von den Kir-Ab-lagerungen. In den nächsten drei Jahren soll deren Gewinnung von 100 000 auf 4 Millionen Tonnen und das Ausmaß des Straßenbaus mit deren Anwendung von 200 bis auf 4 000 Kilometer im Jahr gesteigert werden. Im Beschluß ist auch die Rekonstruktion von 24 Asphaltbetonwerken für die Produktion von mineralischen Kirmengemischen sowie 14 Komplexe zur Abnahme, Lagerung und Auslieferung von Kir vorgesehen. Das wird uns die Möglichkeiten geben, allein im laufenden Planjahr fünf die Strecke der Autostraßen mit Schwarzdecken auf 1,5fache zu verlängern. Die Selbstkosten der Beförderung von Gütern auf diesen Straßen sind bekanntlich um 50 Prozent niedriger als auf den Straßen mit Kiesdecke. 1987 wurden unter Ausnutzung natürlicher bituminöser Mineralmassen bereits 607 Kilometer Autostraßen gebaut, während es im ganzen elften Planjahr nur 108 Kilometer waren. Der ökonomische Effekt betrug dabei 4 Millionen Rubel; das ist etwa zweimal mehr, als in den beiden vorigen Jahren.

Das Gespräch führte Vitali KAUFMANN

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

# Zur Entfaltung der Umgestaltung

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll beispielsweise bis 1990 insgesamt 3 500 Beschäftigte freisetzen. Durch den Zweischichteneinsatz der neuen Technik lassen sich 18 Prozent der physisch verschlissenen und moralisch veralteten Ausrüstungen demonstrieren und läßt sich ein Teil ihrer Baugruppen und Aggregate als Reparaturfonds nutzen. Dadurch kann der Arbeitsumfang beträchtlich gesteigert werden.

Die Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung werden vervollkommen. Das Gesagte bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung und Instandhaltung der Autostraßen. Es wurden 729 mobile mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen. Sie betreiben bereits 80 Prozent der Unions- und Republik- und 60 Prozent der örtlichen Autostraßen. Im Zuge der Rationalisierung der unteren Struktureinheiten und des Leitungsapparats wurden 5 000 Arbeitskräfte, darunter 1 800 Ingenieure und Techniker, freigesetzt.

Und noch ein Moment. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat im Juli 1987 den Beschluß über die Vergrößerung der Gewinnung örtlicher Rohstoffe und deren breiteren Nutzung beim Straßenbau gefaßt. Die Erfüllung dieses Beschlusses ist unmittelbar mit Ihren künftigen Erfolgen verbunden.

„Sind die dazu notwendigen Reformen vorhanden?“

Ich muß offen sagen, daß die Arbeitsorganisation und die Disziplin wesentlich verbessert werden müssen. Auch der Mechanisierungsgrad arbeitsaufwendiger Tätigkeiten läßt noch viel zu wünschen übrig. Bis jetzt übertraf der Schlackoeffizient der Maschinen und technologischen Ausrüstungen in den Betrieben nicht 1,1 bis 1,3. Handarbeiten muß die Hälfte der Beschäftigten verrichten. In einigen Organisationen beträgt der Arbeitszeitverlust durchschnittlich 3 bis 5 Tage je Arbeiter im Jahr. Wegen niedriger Arbeitsproduktivität werden jährlich Bau- und Montagearbeiten für 50 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Das ist gleichbedeutend mit der Untergrabung der Inbetriebnahme einer 500 Kilometer langen Autostraße. Bei uns herrscht auch ein chronischer Kadermangel.

Wir haben bereits einige Maßnahmen zur besseren Nutzung der vorhandenen Reserven getroffen. Das Programm der Reduzierung manueller Arbeit soll



# PANORAMA

Erfahrungen unserer Freunde

## Bessere Lösungen suchen

Etwa die Hälfte der 16 000 Belegschaftsangehörigen des volkseigenen Kombines Kabelwerk Oberspre in Berlin wird bis zum Jahr 2000 an mikrorechnergesteuerten Maschinen und Anlagen arbeiten. Bereits jetzt zeichnen sich die Konturen automatisierter Fabriken mit rechnergestützten Kommunikations-, Projektierungs- und Fertigungssystemen ab.

Diese Entwicklung trägt dem wachsenden Bedarf der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik an hochwertigen Kabeln und Leitungen Rechnung, deren Alleinhersteller das Kombinat ist. Sie erfordert, in wachsendem Maße auch die eigenen Kräfte zu mobilisieren: leistungsfähige Rationalisierungsmittel zu bauen und immer mehr Mitarbeiter für eine konstruktive Mitarbeit daran zu gewinnen.

Besonders geschätzt ist im Kabelkombinat das Wirken der Neuerer und Rationalisatoren, wie sie in der DDR genannt werden. Das sind jene Werktätige, die sich durch Ideenreichtum und Erfindergeist hervortun, Vorschläge für technische und organisatorische Verbesserungen unterbreiten und an der Lösung solcher Aufgaben mitarbeiten. Im Hauptwerk des Kombines zählt nahezu jeder zweite der insgesamt 6 000 Belegschaftsangehörigen zu ihnen.

So auch der Facharbeiter Horst Schewe, 48 Jahre, und der Ingenieur Gerhard Schilhaneck, 49 Jahre alt, die auf einen Gesamtnutzen ihrer Vorschläge und Ideen von bisher mehr als einer halben Million Mark verwiesen können. Darunter befindet sich ein landesweit genutzter Prüfstand für druckluftbetriebene Arbeitsmittel. Seit Jahren investieren beide in die Suche nach den besseren Lösungen viel Kraft, Ausdauer und Freizeit.

Warum tun sie das?

Die Antwort darauf sei nicht in einem Satz zu geben, meint der Ingenieur. „Natürlich macht es uns vor allem Spaß. Wenn man sich täglich mit seinen Aufgaben auseinandersetzt, wird die Arbeit überdies viel interessanter.“ Aber da wäre noch eine Reihe anderer Gründe zu nennen. Zum Beispiel die mehr als drei Jahrzehnte Betriebszugehörigkeit, die für jedermann sichtbaren Erfolge im Lande. Dazu zählen sie vor allem die Sicherheit und Geborgenheit, in denen sie mit ihren Familien leben.

Horst Schewe hat im Kabelwerk in den 50er Jahren Werkzeugmacher gelernt. Gerhard Schilhaneck Schlosser. Der Schlosser erhielt die Möglichkeit, sich zum Ingenieur zu qualifizieren. Der Werkzeugmacher arbeitet heute als stellvertretender Meister in der Mechanischen Werkstatt, der Ingenieur als Gruppenleiter in der Instandhaltung. Ihre langjährige umsichtige Tätigkeit hat stets Achtung und Anerkennung gefunden. Das ist für sie täglich Ansporn, die Arbeit als eine Herausforderung an ihre Wissen und Können zu betrachten. Am Arbeitsplatz und in Lehrgängen der Betriebsakademie und der Kammer der Technik, der Ingenieurorganisation, haben sie es immer wieder auf den aktuellsten Stand gebracht.

Trotz Rationalisierung und Einführung moderner Technologien haben sie in den drei Jahrzehnten an keinem einzigen Tag um ihren Arbeitsplatz bangen müssen. „Im Gegenteil: Ich hätte und habe immer das gute Gefühl, gebraucht zu werden“, meint dazu der Ingenieur. Diese Gewißheit sei ein fruchtbarer Boden für Schöpferum und Kreativität, mache frei vom Zwang, sich etwas einfallen lassen zu müssen.

**Nutzen für alle**

Die Verbundenheit mit ihrem volkseigenen Betrieb ist es auch,

die sie veranlaßt, Verantwortung über den eigenen Arbeitsplatz hinaus zu übernehmen. Dazu der Werkzeugmacher: „Es läßt mich durchaus nicht gleichgültig, unter welchen Bedingungen und mit welchem Effekt der Kollege neben mir oder in der Nachbarabteilung schafft. Meine Mitverantwortung fängt damit an, daß ich als Werkzeugmacher die Voraussetzungen für die Arbeit anderer schaffe. Die Lichtwellenleiterfertigung zum Beispiel stellt ganz neue Anforderungen an die Qualität und die Standzeiten der Werkzeuge. Also strenge ich meinen Kopf an, um im gemeinsa-

Schilhaneck. „Hinzu kommt aber, daß die Neuerer im Betrieb hohes Ansehen genießen und auf vielfältige Weise gefördert werden. Nicht wenige, die sich schon als Lehrlinge und junge Facharbeiter engagiert um Kluge und durchdachte Lösungen bemüht haben, stehen heute an der Spitze von Abteilungen und Kollektiven.“

Diese Anerkennung findet ihren Ausdruck auch darin, daß sich der Generaldirektor des Kombines regelmäßig zu einem Gedankenaustausch mit den aktivsten von ihnen trifft.

In den Betrieben der DDR



men Interesse die beste Lösung zu finden.

Der Ingenieur sieht seine Verantwortung noch unter einem anderen Aspekt: „Mancher hat eine gute Idee, ohne daß ihm gleich die technische Lösung dazu einfällt. Dann kommt es darauf an, sich der Sache gemeinschaftlich anzunehmen. So wurde zum Beispiel die Aufgabe gestellt, die Instandhaltung von Zentrifugen zu rationalisieren, um schwere körperliche Arbeit zu beseitigen und den Zeitaufwand zu verringern. Im Kollektiv, das sich damit beschäftigt, arbeiten Neuerer, Konstrukteure und Anwender erfolgreich zusammen. Da gibt es keinen Abteilungsgeiz und Konkurrenzneid. Denn Nutznießer sind wir alle.“

Je mehr der einzelne zum Betriebsgewinn beiträgt, desto größer ist auch sein Verdienst. Dafür sorgen zum Beispiel neu eingeführte Lohnformen, sogenannte Produktivlöhne, und die Jahresendprämie. Ein weiteres kommt hinzu: In der DDR sind wirtschaftliches Wachstum und sozialer Fortschritt unlösbar miteinander verbunden. Ein beträchtlicher Teil der Gewinne der volkseigenen Betriebe wird an den Staatshaushalt abgeführt und kommt damit auch dem Wohnungsbau, der Beibehaltung niedriger Mieten und Tarife, stabiler Preise für Waren des täglichen Bedarfs sowie anderen sozialen Zwecken zugute.

**Anerkannt und gefördert**

Wie zahlen sich aber Schöpferum und Kreativität für den einzelnen aus?

1987 wurden die Vorschläge der Neuerer und Rationalisatoren im Stambetrieb des Kombines mit 300 000 Mark vergütet. Die finanzielle Anerkennung der Leistungen ist ein wichtiger Ansporn, kommentiert Gerhard

wird die schöpferische Mitarbeit der Werktätigen an der Rationalisierung und Modernisierung der Technologien und Ausrüstungen tatsächlich nicht dem Selbstlauf überlassen. Jahr für Jahr werden aus den betrieblichen Konzepten der wissenschaftlich-technischen Entwicklung quasi als Angebot an die Neuerer und Rationalisatoren Aufgaben und Teilaufgaben ausgewählt und mit dem Entwurf des Jahresplanes diskutiert. Beispielsweise wurden ihnen im Kabelwerk für 1988 nahezu 100 solcher thematischer Aufgabenstellungen zur Lösung angeboten. In vielen Fällen übernehmen Neuerer aus dem zuständigen Arbeitsbereich oder auch Forscherkollektive, die von der Ingenieurorganisation betreut werden, solche über die Arbeitszeit hinausgehenden Aufgaben.

Es gehört zu den Pflichten der Leiter auf allen betrieblichen Ebenen, günstige Bedingungen und notwendige Voraussetzungen für die aktive Mitwirkung eines möglichst großen Kreises von Werktätigen zu schaffen. Unterstützt werden sie dabei von der Gewerkschaft, die den Neuerern auch in Streitfällen zur Seite steht.

„Gefragt ist jede Idee – ganz gleich, ob sie zu größerer Effektivität, mehr Sicherheit oder besseren Arbeitsbedingungen führt. Natürlich wachsen im Prozeß der Ausstattung mit moderner Technik die Ansprüche. Doch auch das betrachten wir als eine Herausforderung“, war dazu von Horst Schewe und Gerhard Schilhaneck übereinstimmend zu hören.

Unser Bild: Zum großen Kreis der Neuerer und Rationalisatoren gehört im Kabelwerk Oberspre auch der 29jährige Uwe Dombrowski, der in der Drahtzieherei arbeitet.

Wolfram STREHLAU (Panorama DDR)

## Pentagons neue Pläne

des Vorschlages der Vereinigten Staaten. Gerade in dem Moment, als sich in der Welt und vor allem in Europa Perspektiven einer realen Abrüstung abzeichnen, wollen die führenden Repräsentanten der NATO und der USA diese Entwicklung rückläufig gestalten. Nicht umsonst wird dabei das Hauptaugenmerk auf die Flugzeugtechnik gelegt. Die NATO hat auf diesem Gebiet der Militärtechnik gegenüber den Staaten des Warschauer Vertrages eine Oberlegenheit von 1 500 Maschinen. Der Plan der Entwicklung des neuen Jagdflugzeuges bedeutet, daß die NATO beabsichtigt, ihre Oberlegenheit nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ zu festigen.

Das Streben Washingtons, die westeuropäischen Partner in die gemeinsamen Pläne einzubeziehen, ist nicht nur von den hohen Produktionskosten der Militärtechnik diktiert. Mit seinen Handlungen will das Pentagon die westeuropäischen Länder zu Geiseln des Kurses des fortgesetzten Waffensystems machen. Eine solche Politik in den internationalen Angelegenheiten trägt bei weitem nicht zur Festigung der positiven Tendenzen in der Welt bei.

Low AXJONOW, TASS-Kommentator

## Polizisten freigesprochen

Der Tod des 36jährigen Arbeiters Günter Sare aus Frankfurt (Main), der sich vor zweieinhalb Jahren an einer antifaschistischen Protestdemonstration gegen die neonazistische NPD beteiligt hatte und durch das brutale Vorgehen der Polizei ums Leben gekommen war, bleibt ungeklärt. Mit Freisprüchen für die beiden angeklagten Polizisten, denen vorgeworfen worden war, den Arbeiter mit einem Wasserwerfer vorsätzlich überfahren zu haben, endete in Frankfurt (Main) ein mehrmonatiger Prozeß. Gegen das Urteil erhoben zahlreiche im Gerichtssaal Anwesende scharfen Protest. Während die Mutter Günter Sares und seine Schwester, die als Nebenklägerinnen auftraten, in Tränen ausbrachen, zollte eine Anzahl von Polizisten dem Gericht Beifall.

Zahlreiche Zeugen hatten bestätigt, daß Günter Sare unter dem Druck eines Wasserstrahls stürzte und vergeblich versuchte, wieder auf die Beine zu kommen und zu fliehen. Dann sei er, wie es in einer Erklärung der VVN – Bund der Antifaschisten hieß, regelrecht zu Tode gejagt worden.

Im Anschluß an die Urteilsverkündung demonstrierten Antifaschisten vom Gericht durch die Frankfurter Innenstadt bis zu der Straßenkreuzung, an der der junge Arbeiter ums Leben gekommen war.

## Perspektiven der Regelung um Afghanistan

Die jüngsten Initiativen der afghanischen und der sowjetischen Führung zur Regelung um Afghanistan sind von dem aufrichtigen Streben diktiert, einen dauerhaften Frieden auf dem gesamten Territorium des Landes herzustellen. Das erklärte der Präsident der Republik Afghanistan, Najibullah. Wie der höchste Repräsentant Afghanistans betonte, schaffen diese Initiativen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen in Genf.

Ein Erfolg der Verhandlungen

in Genf ist allerdings noch nicht alles. Sicherheit und nationales Einvernehmen hängen von gemeinsamen Anstrengungen aller Mitbürger ab, die durch den langen unerklärten Krieg getrennt wurden. Im Interesse der Realisierung dieser heiligen Ziele können auch die Frauen vieles tun. Jede afghanische Mutter muß bemüht sein, ihre Kinder im Geiste des Internationalismus und des Patriotismus zu erziehen. Es ist eine Pflicht der afghanischen Frauen, aktiv am Aufbau eines freien Afghanistan teilzunehmen.

## In wenigen Zeilen

**BERLIN (West).** In die Ermittlungen um das Verschwinden Zehntausender Naziakten aus dem „Document Center“ in Berlin (West) soll auch Interpol eingeschaltet werden. Justizsprecher Volker Kahne teilte dazu mit: es gebe deutliche Hinweise auf den Verbleib von Akten im Ausland. Die Staatsanwaltschaft kenne nur den Inhalt der bislang sichergestellten Aktenbehälter, nicht den der fehlenden.

**OTTAWA.** Der kanadische Bundeshaushalt wird in dem am 1. April beginnenden Rechnungsjahr ein Defizit von rund 29 Milliarden Kanadischen Dollar aufweisen.

**PHNOM PENH.** Die Gründung einer Sportfachschiule und die Wiedereröffnung der Universität der Schönen Künste wird in Kampuchea vorbereitet.

**KIEL.** Mit mehr als 80 Kampfschiffen und Booten führt die Bundesmarine der BRD ein Seekriegsmanöver in der Nord- und Ostsee durch. Wie das Flottenkommando in Glücksburg mitteilte, dauert das Manöver bis zum 17. März. Neben den fahrenden Verbänden der Bundesmarine sind auch Luftwaffeneinheiten Belgiens, Dänemarks, Großbritanniens, der Niederlande, Norwegens und der USA sowie Maschinen des fliegenden NATO-Spionagesystems AWACS eingesetzt.

**MANAGUA.** Eine landesweite Impfkampagne gegen Kinderlähmung, Masern, Diphtherie, Keuchhusten und Tetanus findet gegenwärtig in Nikaragua statt.

**NOUAKCHOTT.** Weite Teile Nordafrikas sind von einer neuerlichen Heuschreckeninvasion bedroht. Die Insekten haben bisher fast eine Million Hektar Land im Norden Mauretains befallen.

## Apartheid-Regime bedeutet Staatsterrorismus

Mit seiner gegen die unabhängigen Staaten des Südens Afrikas gerichteten Politik von Aggression, Entstaatlichung und Terror hat das Apartheid-Regime eine reale und eine zunehmende Gefahr für Weltfrieden und Sicherheit geschaffen. Darin tritt der organische Zusammenhang zwischen der Innen- und der Außenpolitik Südafrikas an den Tag, die nicht anders als Staatsterrorismus zu bezeichnen ist. Das erklärte der sowjetische UNO-Botschafter Alexander Belonogov im Sicherheitsrat bei der Erörterung der Situation im Süden Afrikas im Zusammenhang mit dem Beschluß der südafrikanischen Machthaber, die politische Tätigkeit mehrerer demokratischer Massenorganisationen zu verbieten.

Dieses Verbot zeigt ein weiteres Mal das wahre Gesicht des Rassistensystems Südafrikas, das die fortschrittliche Bewegung im Lande unterdrücken will, das die Freiheit in den Füßen tritt, unterstrich der sowjetische Vertreter.

## BRD-Geschäftsmann gegen COCOM-Liste

Bis es im Westen die berüchtigten COCOM-Listen beseitigt werden, gibt es keine Möglichkeit, die Partnerschaft auf ehrliche Weise zu gestalten. Das erklärte der Besitzer des Maschinenbaubetriebes Heinemann, Maschinen- und Anlagenbau in St. Georgen (Baden-Württemberg), Rainer Roland Lang, in einem TASS-Gespräch. Diese in den Zeiten des

kalten Krieges entstandenen Listen müßten beseitigt werden, weil sie der Schürung von Spannungen dienen, meinte der Geschäftsmann. Die sowjetische Wirtschaft sei in der Lage, trotz aller Handelseinschränkungen, alle vor ihr stehenden Aufgaben zu meistern. Wenn aber keine künstlichen Hindernisse errichtet

werden, würde die Sache glatter gehen.

Wie Lang konstatierte, arbeitet sein Betrieb mit sowjetischen Partnern, darunter mit der Moskauer Maschinenbaufabrik „Sergo Ordshonikidse“, eng zusammen. Die Erfahrung dieses Zusammenwirkens zeige, daß diese Kontakte notwendig sind und beiden Seiten Nutzen bringen.

## Am Anfang

Folgende Geschichte berichtete mir der Leiter der Abteilung für Propaganda des Hanoi Stadtkomitees der Partei, Vu Huu Ngoan, als ich ihn bat, sich zur Wirksamkeit der Artikel in der Hanoi Presse zu äußern. Im Zentrum der Hauptstadt gibt es einen Klub mit eigenem Tennisplatz und Schwimmbad. Dort kann man sich in Gesellschaft von Nomenklaturkadern einige schöne Stunden an der Bar machen. Wie schön, wenn man sich nach getaner Arbeit in einem solchen Klub entspannen kann! Doch was die Hanoi in ihrer Mehrheit durchaus störte, das waren die unzähligen Staatslimousinen, die Stammgäste in den Klub brachten und geduldig auf sie warteten, um sie dann wieder zurückzubringen. Die Zeitung „Hanoi moi“ griff dieses Thema auf. Der Beitrag fand Unterstützung bei der Führung von Partei und Staat. Der Kreis der Funktionsträger, die einen Dienstwagen zur Fahrt von ihrer Wohnung zum Arbeitsplatz und zurück benutzen dürfen, wurde stark eingeschränkt. Jetzt ist das nur ab Ministerleiter und Ranggleiche vorgesehen.

So schloß das Parteikomitee der Provinz Quang Ninh, des Kohlereviere des Landes, 20 führende Funktionäre wegen Korruption, Kohlespekulation und des Verkaufs von Brennstoffen unter Umgehung des staatlichen Verteilersystems aus der KPV aus. In der Provinz Lang Son wurden über 120 leitende Mitarbeiter der Provinz- und Kreisebene, der Organe der öffentlichen Sicherheit und des Handels aus der Partei ausgeschlossen und vor Gericht gestellt. Bei diesen Elementen wurden große Geldsummen beschlagnahmt. Werte von einigen Mio Dong konfisziert. Das Volksgerecht von Ho-chi-Minh-Stadt fällt ein hartes Urteil gegen die Anhänger einer großen Bande, die sich einige Jahre mit dem Diebstahl von Schiffsfrachten aus der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern befaßt hatte. Der Gruppe gehörten leitende Mitarbeiter des Hafens, Schlepperbesatzungen und Mitarbeiter des Betriebsschutzes an. Das Gericht verurteilte alle Teilnehmer des Verbrochens, einschließlich der Hehler...

ersten Etappe sollten bewaffnete Trupps nach Vietnam eingeschleust werden, um „Stützpunkte des Widerstandes“ und „befreite Zonen“ im Lande selbst zu schaffen. In der Schlußetappe sollten diese Trupps „mit Hilfe der Bevölkerung“ und mit Unterstützung von außen, wie es die Führer der „Front“ planten, die Macht ergreifen und ein pro-amerikanisches Regime errichten. 1986/1987 versuchten zur „Front“ gehörige Banden dreimal über Laos und Kampuchea in das vietnamesische Zentralplateau einzuzugreifen. Im August v. J. versuchten 150 Diversanten erneut, die Grenze der SRV über laotisches Territorium zu überschreiten, doch erfolglos. 77 Banditen wurden dabei gefangen genommen, und Hoang Co Minh selbst bei einem Schußwechsel getötet.

Der Prozeß gegen die 18 Mitglieder der konterrevolutionären Gruppierung fand in Gegenwart ausländischer Korrespondenten, darunter aus den USA, Frankreich, Australien und Thailand statt. Das Gericht verurteilte einen der Anführer der „Front“ zu lebenslänglich, die anderen zu unterschiedlichen Haftstrafen. Dabei wurde berücksichtigt, daß sie bäuerlicher Herkunft sind; sernerzeit aus Vietnam nach Thailand flüchteten und dort von Feinden der Volksmacht angeworben wurden.

Ein weiteres akutes Problem ist die Verantwortung für Fehler von Funktionären verschiedener Ränge. „Niemand darf außerhalb des Gesetzes stehen, niemand darf meinen, er könne die Normen des gesellschaftlichen Lebens mißachten“, betonte N. V. L. in einem seiner Artikel. Die Gleichberechtigung leidet darunter, schrieb die Armee-Zeitung „Quan Doi Nhan Dan“, wenn vom Vergehen z.B. eines Mitarbeiters einer Gemeinde das ganze Land erfährt, über die Fehler, bisweilen gar die Verbrechen der höchsten Leiter aber nur „zur internen Kenntnisnahme“ informiert wird. Diesbezüglich werden Sonderdirektiven des Sekretariats des ZK der KPV und des Ministerrats der SRV verabschiedet. In denen es heißt, daß Funktionsträger bei Gesetzesverstößen sogar strenger als einfache Bürger zu bestrafen sind.

Die Erneuerung der Kader ist ein wichtiges Glied in der Kette komplizierter Probleme, die heute vor der Partei und der gesamten Gesellschaft stehen. Von der Lösung dieser Schlüsselaufgabe hängt die revolutionäre Erneuerung des ganzen Landes ab. Dieser Gedanke zieht sich durch viele Reden des Generalsekretärs des ZK der KPV. Von der festen Absicht der Parteiführung, die Reinheit der KPV und des Staatsapparats zu gewährleisten und die Rolle der Kommunisten bei der Gesundung der gesellschaftlichen Beziehungen zu heben, zeugt ein Beschluß des Politbüros des ZK der KPV vom September v. J. Dort wird insbesondere die Aufgabe gestellt, sich von Mitarbeitern, die sich einer aktiven Teilnahme an den Erneuerungsprozessen zu entziehen suchen und die ihre Pflichten nicht erfüllen, von allen entarteten Elementen entschlossen zu trennen.

„Doch zurück ins Haus des ehemaligen Saigoner Generals Huu Co. Hören wir, was er von seinem jetzigen Leben, von seinen Sorgen und Plänen sagt.“

Er brachte das Haus soweit in Ordnung – dabei halfen ihm die im Lager erworbenen Fertigkeiten als Zimmermann. Von Huu Cos acht Kindern leben jetzt zwei Söhne und eine Tochter mit ihm und seiner Frau in diesem Haus zusammen, die anderen haben ihre eigenen Familien. Frau und Tochter stricken, die Söhne verdienen sich selbst ihren Lebensunterhalt. Bisweilen kommt Geld aus den USA – von einer weiteren Tochter, die jetzt dort lebt. Der Ex-General hofft, daß seine Freunde im Ausland ihm etwas Geld leihen und er dann zusammen mit seinen Söhnen eine Werkstatt aufmachen kann: Anfangs will er Nägel machen.

Die Erneuerung der Kader ist ein wichtiges Glied in der Kette komplizierter Probleme, die heute vor der Partei und der gesamten Gesellschaft stehen. Von der Lösung dieser Schlüsselaufgabe hängt die revolutionäre Erneuerung des ganzen Landes ab. Dieser Gedanke zieht sich durch viele Reden des Generalsekretärs des ZK der KPV. Von der festen Absicht der Parteiführung, die Reinheit der KPV und des Staatsapparats zu gewährleisten und die Rolle der Kommunisten bei der Gesundung der gesellschaftlichen Beziehungen zu heben, zeugt ein Beschluß des Politbüros des ZK der KPV vom September v. J. Dort wird insbesondere die Aufgabe gestellt, sich von Mitarbeitern, die sich einer aktiven Teilnahme an den Erneuerungsprozessen zu entziehen suchen und die ihre Pflichten nicht erfüllen, von allen entarteten Elementen entschlossen zu trennen.

Im vergangenen Jahr wurden in Vietnam nicht wenige schwere Verbrechen in die Funktionäre und Mitglieder der Partei verwickelt waren, aufgedeckt und

Huu Co ist über alles informiert, was in Vietnam und in der Welt geschieht. Aufmerksam liest er die Presse. Die Beschlüsse des VI. Parteitages der KPV, die er noch im Lager studierte, fanden sein großes Interesse. Er weiß vom Umbau in der UdSSR und hofft, daß sich die Erneuerung für Vietnam positiv auswirken wird. Es freut ihn, daß die Sowjetunion und die USA das INF-Abkommen zu erreichen vermochten. Entspannung und gute Beziehungen zu anderen Staaten seien für alle erforderlich, erst recht für sein Land.

Im Zentrum von Ho-chi-Minh-Stadt steht auf dem Platz zwischen den Hotels „Dong Khoi“ und „Doc Lap“ ein flaches weißes Gebäude. Unter dem Saigoner Regime tagte hier das Unterhaus des Marionettenparlaments. Jetzt befindet sich hier das städtische Theater, wo ich mir einen Auftritt des Folklorensembles „Lotus“ ansah. Unmittelbar vor meiner Ankunft in Ho-chi-Minh-Stadt aber fand eben dort drei Tage lang ein offener Prozeß gegen 18 Mitglieder einer konterrevolutionären Emigranten-Gruppe statt, die sich „Nationale Einheitsfront für die Befreiung Vietnams“ nannte. Ich will hier das wiedergeben, was der TASS-Korrespondent in Ho-chi-Minh-Stadt über diesen Prozeß berichtete, damit der Leser sich eine umfassendere Vorstellung vom heutigen Leben der SRV machen kann.

Die „Front“ war im April 1980 in Kalifornien unter der Schirmherrschaft reaktionärer Kreise der USA gebildet worden. Als ihre Aufgabe verkündete sie den Sturz der Volksmacht in der SRV. Die Leitung der „Front“ übernahm der ehemalige Befehlshaber der Kriegsmarine des Saigoner Regimes, Vizeadmiral Hoang Co Minh. 1981 hatte er sich zusammen mit Gesinnungsgenossen in die thailändische Provinz Ubun, am Dreiländerdeck Thailand – Laos – Kampuchea, begeben. Die weitaus meisten Front-Mitglieder waren ehemalige Angehörige der Marionettenarmee.

Ich fragte Huu Co, was er am liebsten werden möchte, wenn er sein Leben noch einmal beginnen könnte.

Nein, für die militärische Karriere würde er sich nicht noch einmal entscheiden. Wie er jetzt meist, ist ein Geschäft, und sei es auch bescheiden, eindeutig vorzuziehen. Doch was gewesen ist... Die Zukunft aber... Er hat 15 Enkel. Über seine Gesundheit beklagt er sich bislang nicht. Und auch nicht über sein Gedächtnis...

Im vergangenen Jahr wurden in Vietnam nicht wenige schwere Verbrechen in die Funktionäre und Mitglieder der Partei verwickelt waren, aufgedeckt und

Die „Front“ besaß ein etappenweises Aktionsprogramm für die Jahre 1985–1992. Auf der

Ich fragte Huu Co, was er am liebsten werden möchte, wenn er sein Leben noch einmal beginnen könnte.

Nein, für die militärische Karriere würde er sich nicht noch einmal entscheiden. Wie er jetzt meist, ist ein Geschäft, und sei es auch bescheiden, eindeutig vorzuziehen. Doch was gewesen ist... Die Zukunft aber... Er hat 15 Enkel. Über seine Gesundheit beklagt er sich bislang nicht. Und auch nicht über sein Gedächtnis...

Im vergangenen Jahr wurden in Vietnam nicht wenige schwere Verbrechen in die Funktionäre und Mitglieder der Partei verwickelt waren, aufgedeckt und

Die „Front“ besaß ein etappenweises Aktionsprogramm für die Jahre 1985–1992. Auf der

Ich fragte Huu Co, was er am liebsten werden möchte, wenn er sein Leben noch einmal beginnen könnte.

Nein, für die militärische Karriere würde er sich nicht noch einmal entscheiden. Wie er jetzt meist, ist ein Geschäft, und sei es auch bescheiden, eindeutig vorzuziehen. Doch was gewesen ist... Die Zukunft aber... Er hat 15 Enkel. Über seine Gesundheit beklagt er sich bislang nicht. Und auch nicht über sein Gedächtnis...



MOD MONOPOLERNE - FOR SOCIALISMEN



Ein Pressefest



Hohes Ansehen genießt in Dänemark und in vielen anderen Staaten das zentrale Presseorgan der Kommunistischen Partei Dänemarks (KPD) – die Zeitung „Land og Folk“ („Land und Volk“). Die Zeitung wird in Kopenhagen herausgegeben.

Nach der Ansicht der Verleger und der Leitung der KPD sind der Kampf für Frieden und Abrüstung, der Schutz der Rechte der Werktätigen des Landes und die Erziehung der Menschen zu Internationalisten die Hauptaufgabe der „Land og Folk“. Die Zeitung bringt aktuelle politische und ökonomische Materialien zu innen- und außenpolitischen Themen.

Unsere Bilder: Eine Werbung der „Land og Folk“ an der Wand eines Wohngebäudes in Kopenhagen heißt: „Gegen Monopole – für den Sozialismus“; in der Redaktion der Zeitung „Land og Folk“ herrscht ungezwungene Atmosphäre; während des Festes der Zeitung „Land og Folk“.

Fotos: TASS

Die Erneuerung der Kader ist ein wichtiges Glied in der Kette komplizierter Probleme, die heute vor der Partei und der gesamten Gesellschaft stehen. Von der Lösung dieser Schlüsselaufgabe hängt die revolutionäre Erneuerung des ganzen Landes ab. Dieser Gedanke zieht sich durch viele Reden des Generalsekretärs des ZK der KPV. Von der festen Absicht der Parteiführung, die Reinheit der KPV und des Staatsapparats zu gewährleisten und die Rolle der Kommunisten bei der Gesundung der gesellschaftlichen Beziehungen zu heben, zeugt ein Beschluß des Politbüros des ZK der KPV vom September v. J. Dort wird insbesondere die Aufgabe gestellt, sich von Mitarbeitern, die sich einer aktiven Teilnahme an den Erneuerungsprozessen zu entziehen suchen und die ihre Pflichten nicht erfüllen, von allen entarteten Elementen entschlossen zu trennen.

Im vergangenen Jahr wurden in Vietnam nicht wenige schwere Verbrechen in die Funktionäre und Mitglieder der Partei verwickelt waren, aufgedeckt und

Die Erneuerung der Kader ist ein wichtiges Glied in der Kette komplizierter Probleme, die heute vor der Partei und der gesamten Gesellschaft stehen. Von der Lösung dieser Schlüsselaufgabe hängt die revolutionäre Erneuerung des ganzen Landes ab. Dieser Gedanke zieht sich durch viele Reden des Generalsekretärs des ZK der KPV. Von der festen Absicht der Parteiführung, die Reinheit der KPV und des Staatsapparats zu gewährleisten und die Rolle der Kommunisten bei der Gesundung der gesellschaftlichen Beziehungen zu heben, zeugt ein Beschluß des Politbüros des ZK der KPV vom September v. J. Dort wird insbesondere die Aufgabe gestellt, sich von Mitarbeitern, die sich einer aktiven Teilnahme an den Erneuerungsprozessen zu entziehen suchen und die ihre Pflichten nicht erfüllen, von allen entarteten Elementen entschlossen zu trennen.

Im vergangenen Jahr wurden in Vietnam nicht wenige schwere Verbrechen in die Funktionäre und Mitglieder der Partei verwickelt waren, aufgedeckt und

Ich fragte Huu Co, was er am liebsten werden möchte, wenn er sein Leben noch einmal beginnen könnte.

Nein, für die militärische Karriere würde er sich nicht noch einmal entscheiden. Wie er jetzt meist, ist ein Geschäft, und sei es auch bescheiden, eindeutig vorzuziehen. Doch was gewesen ist... Die Zukunft aber... Er hat 15 Enkel. Über seine Gesundheit beklagt er sich bislang nicht. Und auch nicht über sein Gedächtnis...

Albert PIN (Aus „NZ“)



# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Die 2. Klasse hat deutsche Muttersprache

Noch bevor das Klingelzeichen zur nächsten Stunde geläutet hat, legen die Jungen und Mädchen schnell ihre Lehrbücher für die deutsche Muttersprache bereit. Sie warten ungeduldig auf diese Stunde, weil sie vom Fach begeistert sind. Schnell wird noch einmal in den Text hineingeschaut. Lene Meltzer wiederholt das Wort „erlöschen“ mehrmals vor sich hin, sie kann es nicht richtig aussprechen. Valeri murmelt: das Haus der Regierung, das Haus der Regierung. Besonders betont er das lange „i“.

Nun kommt Lilli Karlowna in die Klasse und grüßt freundlich; ihr antwortet ein gut abgestimmter Chor: „Guten Tag!“ „Zuerst will ich hören, wie gut ihr den Text lesen könnt“, sagt die Lehrerin, und momentan fliegen mehrere Hände hoch.

Sweta Gehl kommt zur Tafel. Sie liest fließend und richtig über den Kremel mit seinen Türmen, über den Roten Platz und über das Lenin-Mausoleum. Swetas Stimme klingt sicher und überzeugt, wie bei einem, der seine Aufgabe gewissenhaft erfüllt hat. Sweta nimmt Platz.

Ich beuge mich über meinem Block, um einige Notizen zu machen. Als ich den Kopf erhebe, steht das Mädchen schon an der Tafel und erzählt den Text nach, aber was ist mit ihm plötzlich geschehen? Sie hat die Wörter „Mausoleum“ und „Kremluhr“ vergessen. Vitja Meltzer versucht ihr leise vorzusagen, Vitali Stahl und



Wowa Müller schütteln ungeduldig ihre hochgehobenen Hände — sie wollen helfen.

„Kinder, Ruhe, Natascha kann sich doch nicht konzentrieren, wenn ihr so ungehalten seid.“ Warum Natascha? Ach so, Natascha und Sweta Gehl sind Zwillingsschwester, sie gleichen sich wie ein Ei dem anderen, bloß ist Natascha etwas schwächer im Lernen als ihre Zwillingsschwester.

Jetzt wird Frage und Antwort gespielt. Das gefällt den Schülern besonders. Vitali Stahl stellt Vitja Prediger die Frage „Wo ist die Kremluhr?“ „Am Spasski-Turm“, pariert der Junge.

„Wo ist Lenins letzte Ruhestätte?“ will Walli Sebler von Anna Schendler wissen.

„Auf dem Roten Platz“, dreht sich die schlaue Anna heraus, aber Walli ist mit ihrer Antwort unzufrieden, weil sie genau weiß, daß Anna das für sie schwierige Wort „Mausoleum“ absichtlich meidet.

Nicht alle Schüler der 2. Klasse aus der 1. Mittelschule von Maikain sind aktiv, aber die meisten bemühen sich, fleißig zu lernen. Zu Hause lesen sie ihren Groß- und Urgroßeltern dann vor, was sie in der Stunde gelernt haben. Sie wollen auch im Schulpuppentheater mitmachen, wo alle Tierchen nur deutsch sprechen.

Tina MAIER

Gebiet Pawlodar

Alexander BRETTMANN

## Flug

Überschüttet mit Silber glitzern Höhe und Tal. Hohe Schneewehen ähneln Wolkentürmen im All. Edel, rein ist der Neuschnee

Ein erhitzter Junge sauste auf seinem alten Fahrrad die Straße entlang, und sein Haarschopf flatterte im Wind wie ein kleines rotes Fähnchen. Der Weg war uneben, dessenungeachtet drückte der Räder aus Leibeskräften auf die Fußhebel.

Kolja, der zusammen mit der Mutter im Garten arbeitete, erkannte seinen Klassenkameraden Peter.

„Hallo, Kolja!“ begrüßte ihn Peter vorbeiflitzend, „Komm schnell in den Schulhof, unsere Jungs sind schon fast alle dort. Eine dringende Angelegenheit!“

„Was konnte da schon los sein?“ murmelte Kolja, dem sich entfernenden Radfahrer nachsehend. Er guckte seine Mutter fragend an.

„Na lauf schon, wenn es so dringend ist. Bleib bloß nicht allzulange fort.“

„Gut, Mama!“, antwortete Kolja schon von der Straße.

Die 6. Klasse war schon vollzählig im Schulhof. Die Kinder sprachen laut und fuchtelten dabei mit den Händen.

„Ich weiß Bescheid!“ rief Kostja Raschabekow, ein schwarzhaariger Junge, der sich den Ruf eines unverbesserlichen Wildfangs in der Klasse verdient hatte.

Dieser Vorschlag rief eine Welle von Empörung hervor. „Der Raschabekow hat nichts mehr im Kopf! Er muß unbedingt etwas kaputtmachen!“ riefen die einen.

„Was fällt dir ein?“ entrüsteten sich die anderen.

Die Kinder waren so erhitzt, daß sie Koljas Erscheinen nicht bemerkten.

„Sagt mir doch endlich, was passiert ist?“ rief Kolja, die Geduld verlierend.

Für einen Augenblick wurde es

wie im Frührot der Tau. Freundlich lächelt die Sonne mir herab aus dem Blau. Und fast ohne zu stocken, ohne mich zu bemühen, sause ich nun auf Brettern über Hügel dahin. Und mir scheint jetzt, ich gleite gar nicht über das Feld, sondern flöge auf Schwingen unterm himmlischen Zelt.

Für junge Naturfreunde

## Man hört ihm gern zu

Fest verankert und kunstvoll gebaut im Pflaumenbaum oder auch in anderen ähnlichen Obstbäumen ist das Nest des Gelbspötters. Man hört sich aber diesen Singvogel lieber an, als man ihn bewundert. Von hoch oben, aus den dichten Baumkronen läßt der Gelbspötter sein Lied erschallen. Es sind zum Teil zwitschernde Einzellaute, aus denen man menschliche Worte oder das Lied der Amsel, der Singdrossel oder der Schwalbe heraushören kann. Einen solchen Gesang, der fremde Laute enthält, nennt man bekanntlich Gespött. Zum Gesang des Gelbspötters kommt sein unverwechselbares Federkleid, das an seiner Oberseite graugrün und an der Unterseite gelb ist.

Daher auch der Name Gelbspötter. Er lebt nur dort, wo ihm dichtes Buschwerk Unterschlupf gewährt. So nistet der Gelbspötter gern in buschreichen Gärten, in Parks und im lichten Laubwald. Dort baut er sein Nest in einer Astgabel. Es wird fest mit den Zweigen verbunden und kunstvoll aus Pappelwolle und anderen Gespinsten geformt. Erst Ende Mai beginnt die Brutzeit, denn der Gelbspötter kehrt spät aus seiner Winterheimat zurück. Die fünf Eier sind rosarot gefärbt und mit einigen Punkten geziert. Sie gehören zu den schönsten und am leichtesten bestimmbar Vogeleiern.

Zu einer 13tägigen Brutzeit lösen sich die Männchen und Weibchen gegenseitig ab. Sind die Jungen herausgeschlüpft, werden sie unermüdlich gefüttert. Dazu zwingt sie auch der leuchtend gelbe Rachen der Jungen mit zwei schwarzen Punkten auf der Zunge.

Aber im Herbst ziehen die Gelbspötter weit bis nach Afrika und anderen warmen Gegenden, welche südlich des Äquators liegen.

Jakob WIRACHOWSKY, Zoologielehrer

## Kleines Kunstalphabet

# B — wie Buchkunst

Das Buch hatte nicht immer die Form, die uns heute so vertraut ist. Im alten Ägypten schrieb man seit etwa 3000 v. u. Z. auf langen Papyrusstreifen, die in Form von Buchrollen aufbewahrt wurden. In Mesopotamien hingegen wurden im Altertum Tonfähnchen beschrieben. Viel später, im Jahre 105 u. Z. wurde dann in China das Papier erfunden und erst im 13. und 14. Jahrhundert fand es in Europa als Beschreibstoff breite Anwendung. Als 1440 der Deutsche Johann Gutenberg ein Verfahren zum Drucken von Texten erfand, hatte sich das geheftete und gebundene Buch in seiner heutigen Form endgültig durchgesetzt.

Aber wir wollen uns ja ansehen, wie ein neues Buch in der Gegenwart künstlerisch gestaltet wird. In einem Buchverlag liegt ein fertiges Manuskript vor, vielleicht der Roman eines Schriftstellers oder auch ein Lehrbuch. Nun erhält ein Graphiker den Auftrag, die künstlerische Gestaltung des Buches zu übernehmen. Was muß er sich dabei alles überlegen? Angefangen von der Größe des Buches, dem verwendeten Papier, dem Material für den Einband, über den Typ der Druckschrift bis hin zur Gestaltung des Einbandes, des Vorsatzes (das sind die Innenseiten des Einbandes), des Titelblattes, der Kapitelüberschriften und natürlich die dekorativen Abbildungen mitten im Text und an dessen Ende sowie die eigentlichen Illustrationen — das alles fällt in den

Aufgabenbereich des Buchkünstlers. Er fertigt dann ein sogenanntes Makett an, d. h. ein von Hand angefertigtes, vollständiges Modell des zukünftigen Buches in Originalgröße. Hierbei muß man vieles beachten, um zu erreichen, daß das Buch ein harmonisches, in sich abgeschlossenes „Gesamtkunstwerk“ ergibt. Die gewählte Schrift muß zum Charakter der Illustrationen passen, der Abstand des Textblockes, der Fotografien und Illustrationen vom Rand und von der Mitte muß gut abgewogen werden.

Nun wollen wir uns noch ein wenig genauer mit den Illustrationen befassen. Bei einem Fachbuch oder einem Lehrbuch haben diese natürlich die Aufgabe, die beschriebenen Gegenstände oder Vorgänge anschaulich zu machen. Aber bei einem literarischen Werk sind die Möglichkeiten des Illustrators vielfältiger. Er kann den Text mit seinen Abbildungen begleiten und erläutern, indem er dabei der Beschreibung des Autors genauestens folgt. Er kann aber auch seine eigene Einstellung zu dem Geschriebenen mit viel Phantasie zum Ausdruck bringen. Die Illustrationen beeinflussen den Leser stark, wenn der Künstler zum Beispiel einen positiven Helden aus dem Buch besonders schön und anziehend wiedergibt, dann wird ihn der Leser schon von vornherein sympathisch finden, nicht wahr?

Der Buchillustrator muß also den Inhalt des Buches sehr gut



kennen, ebenso gut muß er über die Geschichte Bescheid wissen, damit er die Zeit, in der sich die Handlung abspielt, die Umgebung, die Häuser und die zeittypische Kleidung wiedergeben kann. Die Gestaltung des hier abgebildeten Einbandes zu den Puschkinschen Märchen „Zar Sultan“ und „Der Fischer und das Fischlein“ vom russischen Künstler Iwan Bilbin zeigt das alles sehr gut.

Wie unterschiedlich die künstlerischen Mittel bei Buchillustration sind, davon habt ihr euch in der Praxis schon überzeugen können. Sie können farbig oder Schwarzkupfer bzw. Holzschnitt angefertigt werden. Wie wäre es, wenn ihr selbst einmal einen kleinen Versuch beim Illustrieren eines Buches oder vielleicht sogar einer selbsterdachten Geschichte wagt? Die Gestaltung eines Titelblattes für eine Mappe, in der ihr das „Kleine Kunstalphabet von A bis Z“ sammelt, wäre schon ein erster Schritt dazu.

Birgit UTZ, Kunsthistorikerin

## Wunderbare Stimmung

Als ich zum Bahnhof ging, erblickte ich plötzlich eine alte Frau, die sich mit ihren schweren Reisetaschen abplagte. „Darf ich Ihnen behilflich sein?“ sprach ich sie an.

Sie sah mich erfreut an. Dann gingen wir dicht nebeneinander, und ich trug ihre Taschen — eine in der linken, die andere in der rechten Hand. Die Taschen waren ziemlich schwer, und ich mußte mich anstrengen. Als wir am Bahnhof anlangten, sagte sie: „Nun kannst du wieder spielen!“ Sie freute sich sehr und bedankte sich vielmals. Mir wurde plötzlich freudig zumute. Das ist ein gutes Gefühl, glaubt mir!

Natascha ALJOCHINA, 5. Klasse, 92. Schule

Alma-Ata



## Ein Fantastentreff

Aus 13 Gebieten Kasachstans fanden sich in Temirtau die jungen Techniker zu ihrem ersten Republiktreffen „Kosmos 88“ ein. Leiter der Jury war Mars Rafikow, einer von den 20 Fliegern, die zusammen mit Juri Gagarin zum ersten Raumfahrtfliegertrupp gehört hatten, und der das ganze Programm für den ersten Weltraumflug mit dem Schiff vom Typ „WoStok“ durchgeführt hatte.

Die jungen Modellbauer demonstrierten diesmal ihre wahrhaft fantastischen Entwürfe kosmischer Schiffe des dritten Jahrtausends. Unter ihnen gibt es vielleicht künftige Konstrukteure, Ingenieure, Ärzte und vielleicht auch Kommandanten von Orbitalstationen.

In zwei Sälen hatte man die fantasievolle Exposition der jungen Schöpfer entfaltet. Ganze Gruppen von Interessenten mit ihren Zirkelleitern an der Spitze diskutierten jedes Exponat; die Schöpfer berichteten über die technischen Neuheiten und die Möglichkeiten der Apparate.

Die qualifizierte und strenge Jury ließ jeden Schöpfer sein kosmisches Modell vorstellen und verteidigen. Die Gäste durften ihm danach Fragen stellen; mit einem Wort, es war ein ernstes Examen.

Die Jury erhält das Bordbuch des „kosmischen Apparats“, der junge Konstrukteur beweist mit exakten Formeln seine Idee und die Notwendigkeit seines Modells.

Als die beste wurde die Mannschaft der Republikstation Junger Techniker anerkannt. Die Modellbauer aus Temirtau waren die zweitbesten, und nur etwas weniger Punkte hatte die Auswahl aus Kustanai gesammelt.

Bei der Einzelwertung erhielt Valeri Truchan, Schüler der 8. Klasse aus der 30. Schule von Aktjubinsk, den ersten Preis, Viktor Jurin, Schüler der 7. Klasse aus der 24. Schule in Temirtau, den zweiten Preis und Alexander Jegorow, Schüler der 9. Klasse der

23. Schule von Alma-Ata, den dritten Preis.

Nicht alle Teilnehmer des Treffs sind Preisträger geworden, aber sie haben neue Ideen geschöpft, sie haben ihre Fantasie durch das Gesehene bereichert. Das wird ihnen Anregungen zur Gründung neuer Modellbauzirkel, Arbeitsgemeinschaften und Museen geben.

Über das Schulmuseum von S. P. Koroljow berichteten die Jungen und Mädchen aus der 28. Schule von Karaganda, wo die jungen Techniker mit Natascha Maximenko als Museumsratsvorsitzende und Ljubow Strukowa als Leiterin eine umfangreiche Exposition zur Geschichte der Kosmonautik zusammengetragen haben.

Einen vorbildlichen Kosmonautiksaal haben die jungen Fantasten in ihrer 10. Mittelschule von Temirtau eingerichtet. In beiden Schulen wird ein umfangreicher Briefwechsel zwischen Schülern und Weltraumfliegern gepflegt; mehrmals haben die kasachstaner Schüler das Sternstädtchen, die Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft sowie das Zentralhaus für Luftfahrt „M. W. Frunse“ besucht. Nach jedem Besuch bringen sie stets reiches Material und neue Ideen mit.

Zu den Neulingen auf dem Treff „Kosmos 88“ gehörten die jungen Techniker Wladislaw Müller und Darchan Dichanbajew aus Taldykurgan. Obwohl der Planetenapparat „Mars“ von Slawa Müller und der Weltraumapparat von Darchan Dichanbajew noch nicht vollkommen sind (war es doch ihr erstes ernstes Examen!), sind sie recht originell.

Heinrich BROCKZITER Unser Bild: Slawa Müller und Darchan Dichanbajew mit ihren kosmischen Apparaten. Fotos: Serik BUCHARIN

Stellvertretender Redakteur R. I. KRAUSE

still. Dann wurde die Geschichte zum zügigen Mal aufs neue erzählt. Es handelte sich um die Tomaten, die ihre Klasse gestern gesammelt hatte. Weil es keine Kisten gab, hatten die Kinder die Früchte unmittelbar auf dem Feld zu einem riesigen Haufen aufgeschüttet. Und ihr Mitschüler

sich die ganze 6. Klasse mit dem Klassenleiter an der Spitze zum Gebäude der Sowchosleitung.

Die im Vorzimmer auf der Schreibmaschine tippende Sekretärin schlug erschrocken die Hände zusammen, als sie die Delegation erblickte. Ins Arbeitszimmer des Direktors traten Boris Niko-

Nikolajewitsch an den Jungen. Kolja trat hinaus. Das Vorzimmer war leer, und der Junge ließ sich auf einen Stuhl nieder.

„Nicht um das Geld handelt es sich, sondern um die verrichtete Arbeit der Kinder. Nicht die Tomaten — die Seelen der Schüler werden umgepflügt!“ dröhnte aus dem Direktorzimmer die Stimme des Klassenleiters. Der Sowchosdirektor aber klagte über den Mangel an Arbeitshänden und Technik.

Als Boris Nikolajewitsch endlich das Gebäude der Sowchosleitung verließ, war die Straße menschenleer.

Bis spät in den Abend hinein konnte man vom Sowchoshof die Hammerschläge hören. Die Jungen reparierten die alten Kisten, die sich hier in einem riesigen Haufen türmten. Die Mädchen trugen sie dann aufs Feld und füllten sie mit den auf der Erde liegenden Tomaten.

Als der Sowchosdirektor am nächsten Morgen mit dem Auto am Feld vorbeifuhr, erblickte er nicht weit vom Wegrand eine Gruppe von Jungen und Mädchen, die neben einem Stapel von Kisten standen. Er hielt an.

„Haltet Wache, was?“ wandte er sich zu den Kindern, die ihn erwartungsvoll ansahen.

Der Direktor zögerte einen Augenblick, dann nahm er den Hörer des Funkgeräts aus seinem Auto in die Hand...

„In einigen Minuten wird ein Auto kommen und hilft dann bei der Verladung eurer Tomaten.“ Und zum Abschied: „Ihr seid ja Prachtkerle!“

Das Auto hinterließ eine Staubwolke, und auf dem Feld ertönte ein schallendes „Hurra!“

## Die Ehrensache



Erzählung

Mischa Fast erzählte, daß sein ältester Bruder den Auftrag bekommen hatte, am nächsten Tag das Feld samt den Tomaten mit seinem Traktor umzupflügen.

„Man darf es nicht zulassen“, sagte Kolja entschieden. „Gehen wir zu Boris Nikolajewitsch!“

Boris Nikolajewitsch, der Klassenleiter der sechsten Klasse, reparierte im Hof gerade seinen alten „Moskwitsch“, und war nicht wenig verwundert, als er die lärmende Kinderschar sah.

Das Gesicht des Lehrers verfinsterte sich, als er erfuhr, worum es sich handelte.

„Wartet auf mich, ich kleide mich nur schnell um“, sagte er und verschwand im Haus.

Wenige Minuten später begab

lajewitsch und Kolja, die anderen Kinder warteten auf sie draußen. Der Sowchosdirektor saß am Tisch und schien besorgt zu sein. Kein Wunder, die Ernte war ja in vollem Gange. Er lächelte nur müde, als Boris Nikolajewitsch den Grund ihres Besuches erklärte.

„Geehrter Boris Nikolajewitsch“, sagte der Direktor. „Ich verstehe Sie ganz gut, versuchen aber auch Sie, sich in meine Lage zu versetzen. Den Plan der Tomatenablieferung haben wir schon längst erfüllt, also bedeuten für uns die paar Hundert Kilogramm soviel wie gar nichts. Und was die Entlohnung betrifft, so können Sie ganz ruhig sein; Das Geld für die geleistete Arbeit wird die Schule bekommen.“

„Kolja, warte auf mich bitte im Vorzimmer“, wandte sich Boris

Unsere Anschrift:

Kasachstans CCR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkygo, 50, 4-й этаж

Telefon: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionsssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteilittische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbrief — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом. Объем 2 печатных листа

M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 P 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 УГО2063 Заказ11912